

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 14 (1932)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Jahr jährlich Fr. 10.30...

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Insertionspreis: Die einpaltige Nonpareilzeile oder auch deren Raum 30 Rp.

Wochenchronik.

Zum zweitenmal seit ihrem Verlassen wurde die französische Republik durch ein Attentat ihres Präsidenten bedroht.

ungen der Arbeiterschaft der ganzen Welt hat Albert Thomas ohne Unterlass seine bevorzugten Kräfte gewidmet...

amt oft seine Tätigkeit als „allzu produktiv“ kritisierten. Der Bundesrat hat sowohl beim Einbruch von Präsident Doumer...

die Flugwaffe. Schon das Ende des Weltkrieges stand unter diesem Zeichen, aber erst nach demselben hat sie sich zu ihrer vollen Gefährlichkeit entwickelt.

Dieser handelt es aber nicht um die militärische Wirkung der Waffe, sondern um ihre Persönlichkeit, besonders um die ökonomischen und sozialen Bedingungen derselben.

„Wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes reden“.

(Apq. 2, 11)

Was ist das für ein Geschenk, wenn einer im letzten und Tiefsten „unserer“ Sprache redet!

Wir warten ja alle darauf, daß in unser Leben hinein die letzte entscheidende und rettende Antwort gesagt werde...

Un glauben und von Gottes Seite her immer neues Erbarmen, immer neue Gebuld, daß er immer neu den ersten Schritt tun muß.

Das alles ist eingeschlossen in der Wahrheit, die uns in Pfingsten gelehrt wird: Keiner Nüchtern- und Nüchterngebühren, auch unsere Härte, auch unsere Jähren und unsere Unbrüderlichkeit...

Und doch! — Trotzdem gilt nun die Tatsache, die schon die ersten Zeugen des Pfingstgeschwehns erlebt haben: „Wir hören in unserer Sprache die großen Taten Gottes!“

Wir hören die großen Taten Gottes in unserer Sprache. Wir reden nicht mehr von Gott, sondern Gott redet selber. Er redet nicht zu diesen und jenen Menschen, nicht in diesen und jenen Tönen...

So hört die Pfingstbotschaft: „Unserer“ Sprache ist gefunden! Es ist er da, der sie sprechen kann und will.

Wir hören die großen Taten Gottes in unserer Sprache. Wir reden nicht mehr von Gott, sondern Gott redet selber. Er redet nicht zu diesen und jenen Menschen...

Es ist nichts Selbstverständliches, wenn wir die großen Taten Gottes in unserer Sprache, als unsere Wirklichkeit hören.

Die Rüstungsindustrie, ihre Politik und ihr Einfluß auf die Weltpolitik.

Zur Mahnen eines von der Frauengliga Zürich am 10. Mai im Jungfrauen zur Wang erkrankten Vortragabend sprach Herr Lehmann...

klar, daß heute das Geschäft am Riege die Hauptache ist.

Wie aber das Geschäft zustande kommt, darüber wissen die Völker so gut wie nichts. Sehr erklärlich, denn diejenigen, die dieses Geschäft betreiben...

Von der Scheuder Davids mit ihrer berechneten Fernwirkung über die Feuerfeste wehre, mit denen Napoleon Europa auf den Kopf stellte bis zu den Kruppischen Schmelzfeuergeräten...

Bei den Ursachen des Krieges muß man wohl zwischen den ökonomischen und den psychologischen unterscheiden: Die Kaufkraft aus wrotem Selbstried und ebenso die Konstant aus wrotem Verteidigungswille und Gehegeß für die Familie spielen wohl eine Rolle, aber es ist

Ricarda Huch.

Dieser Vortrag wurde gehalten im Luzern in Zürich zum 67. Geburtstag der Dichterin; man erwartete sie damals in der Stadt, die sie liebte und als ihre zweite Heimat betrachtete.

mittlerweile dämmerte, waren liebe, schattige Winkel auf der Flur des lachenden Sonnenscheins.

So erzieht der Jugendmannsgebirgen Zürich, als sie, von Braunschweig herkommend, daselbst ihr Studium begann und vollendete, ein später als Lehrende und Bibliothekarin tätig zu sein.

Ricarda Huch kennt viele Städte, sie, die uns die „Lebensbilder deutscher Städte“ geschildert hat. Sie hat Vergangenheit und Gegenwart vieler Städte überdacht...

Wenn die wahrhaft guten, meist großartigen Bücher Ricarda Huchs nicht so viel gelesen werden, wie sie es verdienen, trifft die Schuld nicht allein die atomisierende Zeit, in der wir leben...

eigentlich fröhliche Leben bedeuten, das aus den Rügen herauswächst. Es gebe Städte, so dichtet sie, die, wenn die Nacht über ihnen aufsteigt, in sich zusammenkauern und fast sich auflösen in überirdischem Balsam.

So erzählt Ricarda Huch Zürich, aus dem Schimmer verklärter Zeit und aus weitem Ferner. Das erschließen wir ihr das Besondere bei ihrem Freundeskreis, das sie eben am Waldtag mit kühnsten Freunden Polen, Russen, Bulgaren, feierte.

Die Wochenend-Studienkonferenz des Abbrüfungskomitees der Internationalen Frauenorganisationen.

Wann vielleicht gewisse Kreise, die an der Beschaffung der Abbrüfungskonferenz unter den verschiedensten Gesichtspunkten interessiert zu sein scheinen, glauben möchten, die öffentliche Meinung sei tot, dann irren sie sich. Die öffentliche Meinung reißt bereits unwidrig den Kopf in die Höhe, bei allen Völkern, in allen Schichten. Die Zeitungen, die ja in der Regel eine „Engelsgeduld“ haben für alle möglichen Mäher der Regierungen oder Interessengruppen, selbst sie beginnen nachherde sich recht unmutig über den schleppenden, kläglichen Fortgang dieser großen, so sehr in die Zukunft erwarteten Abbrüfungskonferenz in Genf zu äußern. Der italienische Außenminister Grandi sagte in seiner letzten öffentlichen Rede ganz richtig, daß die Völker, die mit so viel Bangen und großer Hoffnung die Einberufung der Abbrüfungskonferenz begrüßt haben, anfangen ungeduldig zu werden, was bei der langsamen Arbeit der Konferenz mehr als berechtigt sei. Das „Journal de Genève“ schreibt in diesen Tagen: „Es wäre lächerlich, wenn es nicht so ernst wäre. In Wahrheit wollen die Herren in den Ausschüssen nichts tun. Das ist der einzige Punkt über den sie sich einig sind. Jeder will sein Viehlein spielen und behalten, und es sich nicht nehmen lassen. 1919 in Paris brauchten die Militärs ganze 48 Stunden, um die Karte der Angriffswaffen zu bestimmen, die Deutschland verboten werden sollten. 1932 in Genf gibt es Angriffswaffen überhaupt nicht mehr.“

Wenn unter solchen Umständen das Abbrüfungskomitee der internationalen Frauenorganisationen eine Wochenend-Studienkonferenz in Genf einberufen hat, dann darf das absolut nicht als überflüssig erscheinen, denn diese kleine Konferenz wollte gerade das Gegenteil vom „schönen Reden halten“. Sie wollte eine offene Aussprache über den toten Punkt der großen Abbrüfungskonferenz, und in diesem Sinne ist die kleine Studienkonferenz als wirklich wertvoll einzuschätzen, wozu natürlich auch die gewonnenen nachstehenden Redner beitragen haben.

Auf dem Programm standen vier Gebiete als Redes- und Diskussionspunkte:

1. Quantitative und qualitative Abbrüfung und Budgetbeschränkung. Redner der belgische Senator de Brouckere, Mitglied der belgischen Abbrüfungsdelegation.
2. Fabrikation von Waffen, Munition und Kriegsmaterial. Redner Baron von Rheinbaben, Mitglied der deutschen Abbrüfungsdelegation.
3. Abbrüfung und Organisation des Friedens. Redner Senatorin Franziska Flamintowa (Tschekoslowakei).
4. Moralische Abbrüfung. Rednerin Mrs. Corbett-Vahby, Mitglied der britischen Abbrüfungsdelegation.

An der Diskussion beteiligten sich zahlreiche prominente Frauen, die zur Konferenz gekommen waren. Wir erwähnen Mme. Brunigeballe, Paris, die Präsidentin des französischen Stimmrechtsverbandes, Mme. Angles, Schulinspektorin (Frankreich), Frau Szegalowska, Mitglied der polnischen Abbrüfungsdelegation (Warschau), Frau Wende (Deutschland), Frau von Gehehn, Mitglied des Internationalen Frauenbundes (Holland) usw. usw.

Die Ausführungen des Senators de Brouckere könnte man fast exquidant nennen, wenn nicht der Hintergrund, nämlich die bisher so erfolgreiche Abbrüfungskonferenz, so unerschütterlich wäre. Er gesteht scharf die Tätigkeit der Experten, nämlich wie oben schon erwähnt das „Journal de Genève“. Auch er fand, daß sich die Experten nachher in der Metaphysik zu verlieren begannen. Wenn es so weiter geht, dann wird sogar zur Diskussion gestellt werden, ob Konsens-Mittlungsgegenstände sind oder etwa harmonische Zusammenhänge für Soldaten und Offiziere. Die technischen Experten werden sich ausis in den technischen Diskussionen über Maße und Gewicht, sie bieten uns ein furchtbar klägliches Schauspiel. Die öffentliche Meinung darf sich nicht mit solchen Begierden, sie muß aufstehen, die Regierungen beeinflussen. Wenn die öffentliche Meinung einfach läßt, so rief der Senator aus, „dann endet die ganze große Genfer Abbrüfungskonferenz in der Historie, und was geschieht dann

mit dem Jozn der Völker?“ Die Rede de Brouckeres war ausgezeichnet, um ihren Zweck zu erfüllen, um als Stachel zu dienen, die öffentliche Meinung wach zu halten. Davon von Rheinbaben bemerkt sich gleichfalls bei seinem Thema über Waffenindustrie und Waffenhandel, immer wieder zu unterbrechen, daß man mit gutem Willen verhältnismäßig leicht zu Einigungen kommen könnte. Überall und immer wieder hörte man auch bei den folgenden Rednerinnen, Senatorin Flamintowa und Mrs. Corbett-Vahby, heraus: wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Mrs. Corbett-Vahby unterstrich einerseits die Wichtigkeit der moralischen Abbrüfung, andererseits aber auch, daß diese Forderung nicht als Vorwand dazu dienen dürfe, um die materielle Abbrüfung in Verzug zu bringen. Im Gegenteil, beide Abbrüfungszweige gehen zusammen. Die materielle Abbrüfung wird auch eine große Rolle spielen, da die Völker zu internationalen Denken erzogen werden müssen. Die Sauerheit der Presse ist unerlässlich, dazu können aber auch die Regierungen selbst das Irige beitragen, indem sie nur einwandfreie und den Tatsachen entsprechende Nachrichten verbreiten lassen (soweit es sich um amtliche Mitteilungen handelt); im übrigen muß Pressefreiheit herrschen. Die Minderheitenfragen müssen gelöst werden (Kulturfreiheit, Sprachfreiheit, Glaubensfreiheit, politische Gleichberechtigung). Vereinte Kräfte sollen helfen, Not und Mißstände, die zur Verberterung der Völker untereinander dienen, zu beseitigen, und zwar ist daran zu denken, daß dies für den Sieger leichter sein muß als für den Besiegten.

Man kann ruhig sagen, daß diese kleine Studienkonferenz von höchstem Wert ist, denn sie hat kräftigen Samen gesät zur Stärkung der öffentlichen Meinung. Die dabei waren, — und der Besuch war sehr zahlreich, — werden heimwärts und andere werden, wie sie selbst gewekt worden sind. Diese Konferenz hat gezeigt, daß die öffentliche Meinung reden muß, konzentrieren muß, und gestört zu werden. Sie darf nicht nur beschließen murmeln, nein, es muß brausen um sie herum, und wenns nicht tut, muß sie Sturm treiben, damit sich die Regierungen nicht mehr taub stellen können. Die öffentliche Meinung muß zur mächtigsten Reaktoren und Sprecherin der friedliebenden Völker werden!

Dr. K.

Von Diesem und Jenem.

Frauenerefolg.

Die Ärztin Dr. Elisabetta Bruni wurde auf Wunsch des italienischen Kronprinzen zur Leibarztin des Kronprinzen ernannt. Diese Ernennung ruf in Frauenkreisen große Begeisterung hervor, da sich Dr. Bruni bereits durch die glückliche Durchführung einer Anzahl sehr schwieriger Operationen ausgezeichnet hat. E. F.

Eine junge preussische Staatsangehörige, Fräulein A. Kolb, hat kürzlich ihr Examen als Gartenmeister bei der Landwirtschafskammer der Provinz Brandenburg bestanden. Sie ist die erste weibliche Gartenmeisterin dieser Provinz. Die Prüfung fand unter außerordentlich schweren Bedingungen statt, von 12 Prüflingen bestanden nur 3! E. F.

In Aarhus wurde die erste dänische Polizeinspektorin ernannt; es ist dies Frä. J. Berg, welche dem Polizeikorps schon seit 1914 angehört. Sie ist ebenfalls Mitglied des Gemeinderates von Aarhus. E. F.

Frau Yvonne Kautzsch, die Gattin des Direktors des Amtes für Arbeit, wurde neben Frau Burckhardt im Arbeitsministerium ernannt.

Man sieht, trotz dem immer noch vorgetragenen Frauentimmrecht bringen die Frauen auch in den höheren, verantwortungsvollen Ämtern immer weiter vor.

Frauen in der Jugendgerichtsbarkeit.

In das Jugendgericht in Warschau wurde ein zweiter weiblicher Richter berufen, Frau Wanda Komarska; die erste polnische Jugendrichterin ist Wanda Grabinska.

Aus unsern Frauenverbänden.

Zürcher Frauenzentrale.

M. R. Die Mitglieder und Vereinsdelegierten der Zürcher Frauenzentrale verammelten sich am 27. April a. c. um Jahresbericht und Jahresrechnung entgegenzunehmen. Der von der Präsidentin, Frä. M. Fierz, erstattete Bericht zeigte, mit welcher mannigfachen Aufgaben sich die Z. F. auch im Berichtsjahr zu beschäftigen hatte. Verschiedene Zusammenkünfte vereinigen Mitglieder und Delegierte der angeschlossenen Vereine und wussten die

Grundlage für gemeinsames Vorgehen auf den aller- verschiedensten Gebieten. Die Eingaben an die Behörden betrafen u. a. die Frage der Aushebung von komplementären Frauen in die Luftschutz- und Baukommissionen der Unfälle, den besseren Schutz der Schwelmerinnen, die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsbildung, die fischliche Frauenfischerei usw. An Vorträgen veranfaßte die Z. F. zum Teil mit anderen Frauenvereinen zusammen, solche über den obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht, über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, über die Abbrüfungskonferenz in Genf, um noch eiegender der Generalversammlung der Internationalen Frauenorganisationen, um im weiteren der Frauen verschiedener Nationen ihren und ihres Volkes Friedenswillen kund zu tun. Der 8. internationale Frauentag am November 1931 brachte eine sehr gehaltvolle Auseinandersetzung mit den Problemen der Arbeit der Frau in der Industrie. In freimüthlicher Weise hatten sich die Herrschaften über einen Vertragsstreit über ihre Arbeit zur Verfügung gestellt. Fragen, die ständige Verberterung unserer Zeit sowie Kinofragen betreffend, tauchten immer wieder auf und gaben Anlaß zu Debatten und Eingaben. Durch eine spezielle Propaganda-Aktion wurde der Versuch gemacht, neue Mitglieder für die Frauengruppen zu werben. Der Gründungsband dieser Gruppen, Frauen verschiedener Nationen, wurde durch den Austausch von Briefen einander zu bringen, ist leider noch nicht voll verwirklicht. Die Arbeitslosigkeit, die sich auch bei uns in den letzten Monaten vermehrt bemerkbar machte, führte zum Ausbau der bisherigen Wärm- und Arbeitsstube zu einer Arbeitslosenhilfe für Frauen, wo einerseits den Frauen Gelegenheit gegeben ist, ihre Schickerei in einem Vertragsverhältnis über ihre die Möglichkeit besteht, durch Ausübung von Runden-Hilfsarbeit etwas zu verdienen. Die stets wachsende Fremenz der Arbeitsstube spricht für die Notwendigkeit der Institution. Die Fürsorge für die werdende Mutter beschäftigt die Z. F. im Berichtsjahr in vermehrtem Maße. Ueber ein Projekt zur Vermehrung des Sozialwesens ist bereits an dieser Stelle berichtet worden.

Die Ferienhilfe und Erholungsfürsorge für Frauen nimmt jedes Jahr zu. Dank vieler freiwilliger und behördlicher Beiträge war es möglich, allen Mädchen zu entsprechen.

Das Sekretariat der Z. F. erzielte in seinen verschiedenen Abteilungen über 1400 Konzentrationen und Auskünfte über 600 Briefe und 12.000 Frauenfragen gelangten zum Vordan. Stellungsvermittlung und Berufsberatung wurden, zufolge der Wirtschaftskrise, in vermehrtem Maße benötigt. In den allgemeinen Sprechstunden wurden Frauen in den verschiedensten Angelegenheiten beraten. Die Vermittlung von freiwilligen Hilfskräften gestaltete sich wie im Berichtsjahr 32 Personen entsprechend zu werden. Die Wirtshof erkrankte sich wegen Benützung. Dank des Entgegenkommens verschiedener Konzerngesellschaften und Privater konnten wir 350 Konzertsitzplätze an minderbemittelte Musikfreunde verschaffen. Der Hilfsposten für die Kinder der Arbeitslosen stellte die Z. F. wiederum ihr Sekretariat zur Verfügung. Die Präsidentin beschloß ihren Jahresbericht mit dem warmen Dank an alle diejenigen, die durch ihr tätiges Interesse die Arbeit der Z. F. unterstützen, und mit dem Wunsch, das begonnene Jahr möge ihr nicht nur die alten Freunde erhalten, sondern auch neue zuführen.

Es folgte die Rechnungsablegung der Quästorin, sowie die Wahl des Vorstandes, der in seiner bisherigen Tätigkeit dieses Amt mit großer Umsicht in glücklicher Weise wahrnahm.

Am Schluß der Verhandlungen orientierte Frau E. Glättli-Graf in einem sehr klaren Referat über die Aufgaben und Ziele der neu gegründeten Saffa-Wirtschaftsagentenschaft.

Von Kurzen und Tagungen.

Siebentes internationaler Kongreß der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit.

14.—19. Mai in Grenoble.

In Grenoble findet unter dem Präsidium von Frau Adams am 14.—19. Mai der VII. internationale Kongreß der Internationalen Frauenliga statt. Diese Befehle sind wir kaum ein anderer Frauenverband mit dem brennendsten politischen Tagesfragen, natürlich immer unter dem Lichte: Was können wir zum Frieden und zur Verhängung unter den Völkern beitragen, wie können wir helfen, die schweren politischen Fragen unserer Zeit zu lösen.

Unter den Vorträgen und Diskussionsfragen nennen wir folgende: „Die ökonomische Krise, eine Bedrohung des Friedens; Lösungs-möglichkeiten“; Redner: Roger Franco, Frankreich, und Dr. Klare Schöden, Deutschland. „Die Kriegsinstrumente: Fabrikation, Handelswege“; Redner: Roger Franco, Frankreich, Berlin. „Internationale Qualifikation der weiblichen Luftschiffahrt“; Redner: Lord Armstrong, Schweden. „Von der Organisation des Friedens“; a. in der Erziehung (Andrée Joube), b. juristisch (Laura Hüfner-Morgan, Amerika), c. moralisch (Fr. J. Cooreman, Frankreich). „Eine internationale Arbeitslosenhilfe“; Redner: Lord Armstrong, England. „Ein neues Zeit-

alter“; Redner: Jane Adams, Gertrud Baer, Frau Chi Yin Chen, Fr. Cooreman. „Sicherheits- und Rüstungen“; Redner: Jane Adams, Donald Brand (England), Amy Woods (Amerika), die Abbrüfungskonferenz wird bestritten Kathleen D. Courtney (England), Camille Drevet (Frankreich), Ann Woods (Vereinigte Staaten) und G. Michon (Frankreich). Ueber die Tätigkeit der Internationalen Frauen-Abbrüfungskomitees“ wird Mathien Courtney (England) und Frau Ramondt-Schirmann (Dolland) Rede gehalten. Ueber die verschiedenen Kommissionen ihre Berichte vorlegen. So über die Antieuropan Camille Drevet (Frankreich), den Antieuropanismus Auguste Kirchhoff (Deutschland), über ökonomische Fragen Nella Verla (Wien), über den Handel mit Kriegsmaterial Elisabeth Wagn-Bygge (Schweden), über China (China) und über die Kriegsmethoden und Abbrüfung Dr. Raina Sahlbom (Schweden), Minderheiten Dr. Silba Clark (England), über Opium Siba Gullana Senmann, Friedensmissionen Mathilde Widgeran (Schweden), Politische Gefangene Camille Drevet (Frankreich), Staatstote Mme. Hubos (Amerika), Nationalität der verheirateten Frauen usw.

Daneben wird die Liga noch allerlei interne Geschäfte zu erledigen haben wie Wahlen, Finanzsachen und dergleichen.

Erziehungslage in Lausanne.

Am 20. und 21. Mai finden in Lausanne wieder die bereits schon im letzten Jahre abgehaltene Erziehungslage statt. Die Erziehungslage wird Regierungsrat Bossard, Mrs. Bossard, von Genf wird sprechen über „Nous, les meres“; Mrs. Evard und Mme. Ernest Dubois über „Ce que nous voulons pour nos filles“, und Mme. Gubser über „Ou les meres de famille peuvent-elles trouver aide et appui?“. Anschließend Besichtigung des Foyer maternel, der Wirtshof, der Säuglingsberatungsstelle und des Kinderpitals. Abends öffentlicher Vortrag mit Projektionen: „Das Wachstum des Kindes“, von Prof. Dr. Delay.

Der zweite Tag ist dem kleinen Kinde gewidmet. Dr. Taillens wird die Jüngerinnen aufklären über „Ce qui menace la vie du petit enfant“; M. Jean Piquet spricht über „Le premier éveil de l'intelligence chez l'enfant“; Dr. Delay über „Le petit enfant chez nous et ailleurs“; Dr. Eschaguet über „Les consultations de nourrissons“, und endlich Dr. Taillens über „Les enfants malades et hôpitaux d'enfants“. Anschließend Besichtigung der Kinderklinik, des Kinderpitals und des Säuglingsheims. Auskünfte erteilt „Pro Juventute“, 1 Rue de l'école Supérieure, Lausanne.

Verfassungs-Anzeiger

Dafel: Dienstag, den 17. Mai, 20 Uhr, in der Frauenteamion Billage 2/III. Frauenteamionrechtsverein Biel und Umgebung: Probleme der mohammedanischen Frauenwelt. Von Frau Vögler-Milob. Eine Zusammenkunft der französischen Frauenteamionrechtsvereine in Biel. Von Frau G. G. G.

Wintertag: Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. Mai, 23 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Erlendof: Deutschschweizer Ortsgruppen der Vereinigung des Bundes abhürnter Frauen: Jahresversammlung. Vorkandnen: die üblichen. 19 Uhr gemeinsames Nachtessen in Erlendof. 20 Uhr gefälliger Abend mit Vortrag von Schwester Anna Flügger: Alkohol und Krautentzückung. Sonntag 10—11 Uhr Führung durch das Kunstmuseum. Nachher Ausflug nach Schöf. Gemeinsames Mittagessen daheim und Schloßbesichtigung. Vor Abgang der Abendzüge von Wintertur: Gemeinamer Tee im Erlendof.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Teilsfrage 19, Telefon 25.13. Feuilleton: Frau Anna Herzog-Sunder, Zürich, Freudenbergstraße 142, Telefon 22.608.

Man tritt dringend, unverlangt eingehenden Manuskripten Rückporto beizulegen, ohne welches keine Veröffentlichung zur Förderung übernommen werden.

REKLAMETEIL

Gegen Frühlingsmüdigkeit und Nervosität



Elechina

In Apoth. Orig.-Fl. Fr. 3.75
Orig.-Doppel-Fl. Fr. 6.25

Mit Citrovin

sind alle Salate u. sauren Speisen
1 1/2 Citrovin-enthalten.
Fruchtstärke von ca. 25 Citrovin.

feinwunders.

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN

in bewährter, extrastarker Ausführung bei

Schwabenland & Co. A.-G.

Zürich
St. Peterstrasse 17
Telefon 53.740 P 714 Z.

SCHULS - TARASP

Privat-Pension HAUS MOHR

Große, sonnige Zimmer. Sorgfältig geführte Küche. Schattiger Garten. Eigene Garage. Pensionspreis Fr. 8.— bis Fr. 8.50 P 4 Ch

Freunde, deren Stimme wohl gehört wird, den jedoch die eigene nicht erreicht. Die dichterische Begabung ist es, die eigentlich gesunden Seiten dieses Buches gelten den Augenblicken des Gefühlsausgleichs, jenen vielleicht nur kurzschaligen Zeitpunkten, da aus Not und Verzweiflung, aus getränktem Frauenfoll und Ungläubigkeit heraus sich plötzlich und ohne alle äußere Veranlassung die Gewißheit, gleichsam der Gedicht der vollkommener Liebe erhebt. Solche Stimmung gipfelt in der Schilderung der kurzen Seelarbeit, die das endliche Wiedersehen bringt. Ueber die ihr eigene Mannlichkeit der festlichen Begrüßung hinweg findet hier die Dichterin zurück zum einheitlichen Gefühl. Die schwedische Gedichtlichkeit, die Wirklichkeit und innere Wahrheit, die die Gedichtshände, diese tiefste Liebesbeziehung erlebte und gestaltet wird, gibt Maricéles Gedichte neben den kunstfertigen ihren eiblichen Wert.

Ein Drama von Lisa Wenger.

Wir lesen im Berner „Bund“ die folgende Beschreibung und Würdigung:
Am Freitag fand in den Kammertheatern des Basler Stadttheaters die Uraufführung des ersten Dramas von Lisa Wenger statt. Die Dichterin nennt ihr Stück „Die Flucht in das andere Leben“ und greift darin gleich zu einem ebenso interessanten wie schwie-

zigen Problem. Im Grunde genommen ist keine dichterische Fragestellung zwar einfach, sie geht dahin: Wie stellt sich ein Mann, der einer geliebten Frau entweicht und ein Mädchen findet, das er fürs Leben liebt, zum Dilemma, das daraus entsteht, daß die erste Gattin ihre ehelichen Rechte an ihn nicht aufgeben will? Die Dichterin läßt den Mann an dem eigenen Verbrechen und der gewöhnlichen Darmtätigkeit dieser Frau zerbrechen, indem er inmitten der beiden Frauen, die sein Schicksal bestimmen wollen, einem unheilbaren Wahnsinn verfällt. So kann die „Flucht in das andere Leben“ äußerlich darin gesehen werden, daß der Mann sich von der ungeliebten Frau aufs Land und an die Seite einer geliebten Frau rettet, in einem recht leidlichen Sinn aber auch darin, daß er Momentan, was er inmitten einer biographischen Beziehung die Flucht ins Nirwana des Unbewußten, des geistigen Irrefleins ergreift.

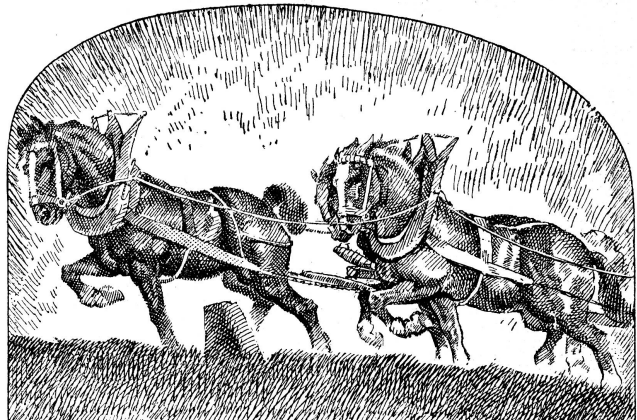
Wichtiges geht die Forderung der Dichterin in erster Linie dahin: eine Frau soll, wenn sie einen Mann wirklich liebt, die Kraft besitzen, auf ihn aber auch darin, den er Momentan, was er sich erlich an der Seite einer anderen glücklicher fühlt als an ihrer Seite, und es wird daraus weiter der Schluß gezogen: dieser Mann verbrach, weil ihm der Egoismus seiner Umwelt trugte.

Nun hat es sich die Dichterin aber nicht ganz so einfach gemacht wie man aus diesen letzten Zeilen an dem Drama ablesen kann. Es zeigt sich daran, die Kraft höchstmöglich zu verstricken. Und daher kompliziert sie die Natur des Mannes (er heißt Contab Ritter und ist Professor der Archäologie) von Anfang an mit einer Krankheit, deren Folge ist, daß Ritter dem Gedächtnis verliert, deren Annahme verfallt. Dieser Zustand macht, daß er

seine Frau, seine Schwester und alles was jahrelang in seinem Hause neben ihm gelebt hat, plötzlich nicht mehr kennt. Er sieht hinaus aufs Land, verliert sich dort in ein Mädchen, das seiner Natur ganz und gar entspricht und schließt eine Ehe mit ihm. Dadurch unterliegt er der Anlage der Biologie, wird aber keinesfalls krankheitsanfällig wegen dieser Ehe. Und natürlich, er erobert, wie er sich dann auf ihn, als er bereits irrtümlich geworden ist, indem sie sich von diesem Moment an vor ihm furcht.

Dieses doppelte Kränken des „Selben“ im End ist nun allerdings ein kleines Nebenproblem, auf dem die Dichterin die Handlung des Drama aufbaut. Durch Frau Ritter eine Beinträchtigung des Wertes tragischer Vorgänge in einem Drama bedeutet und es ist auch in der Tat nicht ganz einzugehen, weshalb die Dichterin zur Kompilation ihrer Idee zu solchen Mitteln greift, auch wenn sie andererseits rein medizinisch recht interessant sind. Abgesehen hiervon liegen aber doch die viel dichterisch anmutende und weitaus reichhaltige Gedichtweise in den Vorgängen, vor allem in der Beziehung zwischen Ritter und der zweiten Gattin, und ist auch der ganze Aufbau des Dramas so leicht und einfach im besten Sinne des Wortes, daß man der Dichterin zu ihrem ersten dramatischen Versuch Beifall spenden muß und ihr auch zu dem herrlichen Erfolg, den sie anlässlich der Aufführung beim Publikum hatte, gratulieren darf.

Die Aufführung erfolgte unter der Spelleitung von Werner Wolff und zeichnete sich durch vornehmliche Gestaltung aus, an der die Träger der Hauptrollen Hermann Walling, Helli Stehle und besonders auch Erna Bentel den größten Anteil haben. Dr. F. S.



Peitsche oder Keifer?

Es gibt eine Reihe erregender Getränke, allerlei Medikamente und Kräftigungsmittel, die wirken wie Peitschenhiebe: Sie spornen an, ohne zu kräftigen. Es ist gefährlich, zu versuchen, mit solchen Mitteln die Leistungsfähigkeit zu heben.

Ovomaltine dagegen enthält in konzentrierter, leicht verdaulicher Form die wertvollsten Nahrungsmittel. Ovo ist der richtige Hochleistungsnährstoff, erhält uns gesund und widerstandsfähig, auch bei starker Beanspruchung.

OVOMALTINE

stärkt auch Sie!

Preise: Fr. 2.— die Büchse zu 250 gr., Fr. 3.60 die Büchse zu 500 gr.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN



Das Ovomaltine-Siegel
ist ein Vermerk für
echte Ovomaltine

A 235

probier
wie me d'Nidde use spürt

ALPINA SPRÜWAL
DIE 50 CTS
MILCH CHOCOLADE

Himbeersyrup

zu Spezialpreisen

von der P 659.8 G

Conservenfabrik St. Gallen & Co.

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 31.041)
Winterthur: Turnerstraße 2 (Telephon 30.65)
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstraße 67 (Teleph. Saff. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451), Spitalackerstr. 59 Mühlemattstraße 62

209-19

MIGROS

Migros-Volksabstimmung in Baselland

Vor drei Wochen wurde im Kanton Baselland über ein Anti-Migros-Hausiergesetz abgestimmt, das Gebühren von im Maximum Fr. 12.000.— bis Fr. 24.000.— (bei 2 Mann Bedienung) für einen Migroswagen und per Jahr vorsah. Außer der Regierung und dem hiesigen Landrat, die sozusagen einstimmig für das Anti-Migros-Gesetz eintraten, haben sämtliche (!) Parteien die Rolle ihrer Mitglieder auf „Ja“ gebunden. Bezeichnenderweise war der Gesetzesvorschlag von einem Zentralverwalter des Allg. Konsumvereins Basel als Landratspräsidenten unterschrieben. Einige andere Konsumgenossenschaften — Prominenteste sind im Landrat in Parteien, besonders auch in den Gewerkschaften und in der sozialistischen Presse für das Gesetz eingestanden. Daß auch der Gewerbeverein in dieses Lied einstimmt, kann nicht verwundern, solange die führenden Häupter so weit hinter der besseren Einsicht der tatsächlichen Gewerbetreibenden einhertraben. Besonders heftig gebärdete sich die sozialistische „Arbeiterzeitung“ Basel (— die bekanntlich unsere Inserate so wenig aufnimmt wie die „Berner Tagwacht“ —). Da wurde von nichts geringeren gesprochen als vom „Zerfall der Partei“, von „Rebellion“ etc., weil unsere Chauffeur-Verkäufer für ihre „Migroswagen“ einreden wie die Löwen und sich mit einem gerissenen „Flugblatt direkt an ihre Arbeitkollegen wandten, — sie möchten — entgegen der sozialistischen Parteiparole — gegen das Anti-Migros-Gesetz stimmen.

Da möchten wir nebenbei doch einmal dankbar erwähnen, wie schön wir es haben, wie leicht man uns es macht; Sonst ist es doch so, daß wenn einer etwas macht und Erfolg hat, machen es ihm sofort ein Dutzend andere nach. Aber wir sind so glücklich, daß wir für die Migros das Monopol haben, und zweitens haben wir entschieden immer mehr das Monopol für Konsumentenschutz. Denn Tatsache ist, daß unser Gegner anstatt uns durch Leistung und Verdienst um den Konsumenten kräftig zu bekämpfen — auf die andere Seite treten und sich mit altem Zynismus, die den Konsumenten bekämpfen,

und lassen uns das schöne, breite und fruchtbar Feld der Zusammenarbeit mit dem Herrn alles Kleinhandels, dem Verbraucher. Jetzt verfügen wir sogar über Zahlen, die das Kraftverhältnis wiedergeben. Für die Migros gegen Gebühren von 12 bis 24 Baselländer Neinstimmen, für die sämtlichen Parteien, die Empfehlung der Regierung, für Kleinkrämer, Konsumverein, Gewerbeverband und die vereinigten Zeitungen 1695 Stimmen. Wenn wir schon das Frauenstimmrecht hätten, wäre das Resultat kaum besser gewesen und die kluge Frau des Hauses wird denken: Es ist noch gut gegangen, daß das Gesetz nicht durchgegangen und die „kantonsfrömden“ Migros mit ihrem guten Recht allein doch nicht stärker war als der ganze vierfarbige Verein aller derrer, die einen offiziellen Mund haben, — sonst hätte die gute Migros noch den G. W. bekommen, und als einen solchen Sieger hätte man sie nicht mehr bemuttern können!

Großer moralischer Sieg der Inoffiziellen gegen die Offiziellen! Besonderen Dank allen denen, die ihren Führern wieder einmal den klaren Quell des unabhängigen Volksentscheides gezeigt haben, aus dem die letzten politischen Entscheide — in unserem Land wie aus Erboden hervorkommen. Da wird nichts vorgemacht. Unterdrückung geht nicht durch, — unter großem Druck erst recht nicht. Die 1612 Neinstimmen protestieren weiterhin und auf alle Zeit hörbar für das „Recht auf freien Markt“.

Dank sei auch den Chauffeur-Verkäufern der Migros Basel, die nicht nur ihr Interesse wahrnahmen, sondern auch ihre fahrenden Kollegen in der ganzen Schweiz vor einem ähnlichen Attentat auf ihre Existenz bewahrt haben, — denn es wird niemandem mehr einfallen, ein „Anti-Migros-Gesetz vor das Volk zu bringen, nachdem das Volk Stimme in solchen Bekanntheit ist.

Der Konsumgenossenschaft (A. C. V.) Basel möchten wir empfehlen, darüber nachzudenken: Die Migrosverkäufer haben sich gegen die Parteiparole für ihre Migros gewehrt. — Vor zweieinhalb Jah-

ren haben die Arbeiter der Konsumgenossenschaft Basel auch gegen die Parteiparole, aber gegen die Genossenschaft gestimmt. Sehen Sie, eine gute, grade, kraftvolle Sache erfüllt auch das eigene Personal mit Begeisterung, und das ist eine menschlich schöne Zugabe zum guten Lohn in Geld.

Was uns aber am meisten freut ist, daß der landwirtschaftliche Bezirk Waldenburg das Gesetz verworfen hat. Das ist eine Bestätigung dafür, daß es nicht notwendig ist, daß der Konsumentvertreter nicht auch gleich gut Freund der Bauern sein könne! Unsere Freunde wissen, daß wir vor 4 Jahren den Betrieb der „Alkoholfreien Weine Meilen“ übernommen und damit ein großzügiges Programm zur Verwertung einheimischer Bodenprodukte aufnahmen, das jetzt auf Konservengemüse, Eier, Rahm, Milchprodukte etc. ausgedehnt, sich langsam aber sicher aufbaut. Die ca. 800 Waldenburger Neinstimmen bestärken uns in der Überzeugung, daß die Migros auf dem rechten Weg ist, wenn sie einen Teil der Spensersparnis des „Migros Systems“ dazu verwendet, den Bauern möglichst gute Preise zu zahlen und damit das Vertrauen der Bauern immer mehr zu verdienen. Das ist die richtige, natürliche „Hilfe für die Landwirtschaft“ und die wird auch vom Konsumenten rückhaltlos gebilligt.

Völlig richtig nimmt man auch an hohen Stellen in Bern und Lausanne Kenntnis davon, daß nahezu die Hälfte der Stimmberechtigten von Baselland, und zwar überwiegend selbständig Erwerbende, sich gegen „Gebührenbelastung aussprechen und also nicht der Ansicht sind, daß mit dem Migros-Verkauf der selbständig erwerbende Mittelstand geschädigt werde!

THURGAU

Seit einer Woche fahren wir auch im Thurgau. Seit dem ersten Tag wiesen die Wagen Vollumsatz auf, ca. Fr. 1500.— Tagesdurchschnitt, — so viel wie die Zürcher Wagen, die seit 6 Jahren fahren. Die Annahme der Herren von Brugg und ihrer Freunde in Bern, daß der Migros-Wagen auf dem Lande nicht erwünscht sei, erweist sich so wohl in Baselland wie in der Thurgauer Landschaft als irrtümlich.

„Trotz der Sonne“

Wenn wir das erstmal seit sechs Jahren ein klein wenig in ein anderes Gebiet hineinpfuschen, so ist es, weil wir uns nicht versagen können, etwas prinzipiell ganz Neues auf dem geradesten Weg an den Verbraucher zu bringen. Die sportfrohen Jugend, und die es sein will, zählt doch zu unsern guten Freunden. Da können wir der Versuchung nicht widerstehen, das glänzende Mittel gegen Sonnenbrand

direkt ans Publikum zu bringen.

Dieses Hautschutzmittel ist nicht wie die bisherigen eine Salbe oder ein Pulver, sondern ein wasserhelle Flüssigkeit, die den natürlichen Pro-

zeß der Bräunung der Haut durchsetzt, ohne das schmerzhaftige Zwischenstadium der roten entzündeten und geschwellenen Haut.

Der Hauptbestandteil ist „Tanning“. Entdeckt wurde dieses Mittel durch den bekannten Sportmeister Jos. Dahinden. Beste Atteste von Skirennleuten und Wissenschaftlern.

1 Flasche „Trotz der Sonne“ 60 Rp. (in den Magazinen und an den Wagen).

Kaffee

- „Bonarom“, ein guter Kaffee 250 g 41 Rp. (610 g Fr. 1.—)
- Brasil- (indisch-zentralamerik.) Mischung (470 g Fr. 1.—) 250 g 53¼ Rp.
- Mokka-Mischung 250 g 71¼ Rp. (335 g Fr. 1.—)
- Malabar-Perl-Mischung 250 g 87¼ Rp. (570 g Fr. 2.—)
- Exquisito-Mischung 250 g 91¼ Rp. (265 g Fr. 1.—)

Koffeinfreier Kaffee

- „Zam“ 250 g 96,5 Rp. (515 g - Paket Fr. 2.—)
 - „Kafino“, unsere billige Sorte, 250 g 69,5 Rp. (380 g Fr. 1.—)
- Verlangen Sie auf allen Paketen die Garantie des Herstellers:
„Entkoffeiniert ohne Berührung mit chemischen Substanzen und Giften!“

Kaffee-Zusatz aus gebranntem Zucker „Zu-Zu“

- netto 310 g - Büchse 50 Rp. (250 g 40¼ Rp.)
- Kaffee-Zusatz „Brunette“ aus reinen Zichorien 300 g - Paket 50 Rp.

H. Ceylon-Tee (130 g - Paket Fr. 1.—) 100 g 77 Rp.

Neu! Speziell für Rohkost! „Tutti Frutti“ 8 Stück 50 Rp. Neu!

Dörrfrüchte:

- Pflaumen „Santa Clara“, mittelgroß (900 g - Paket 50 Rp.) 500 g 27¼ Rp.
- Kalifornische Delikat-Äpfel (410 g Fr. 1.—) 500 g Fr. 1.06¼
- Weinbeeren, kalifornische Fancy (800 g - Paket Fr. 1.—) 500 g 62,5 Rp.
- Ring-Äpfel, gedörrt 500 g - Paket 50 Rp.

NEU! Sommerkleider-Stoffe

Reiche Auswahl anmutiger Farben

la Leinen - Stickgarn

in modernen assortierten Farben

BASLER WEBSTUBE

Missionsstrasse 47 Basel

Muster zu Diensten. P 5516 Q

Vorhänge
Abgemessen nach Maß
Dekorations-
Stoffe, Fließ-
Bettdecken,
Tischdecken,
Übernahme ganzer
Ausstattungen von
Einfamilienhäusern,
Verlangen, die Katalog
und Musterrendung
durchsends gratis.
Rideaux
Eigene Verkaufsbüser:
Bern, Nylliggasse 4
Luzern, Kapellstr. 10
St. Gallen, Plesserg. 3
Zürich, Rennweg 59 18-29 G

Obstwein-
ESSIG
Mosterei Zweifel
Höngg
Tel. 67020 und 67021
P463Z

Flechten
jeder Art, auch Bartflechten, Haut-
ausschläge, Frisch u. veraltet, besitzig
die „wunderwähre“ Flechtensalbe
„Myra“, Preis kleiner Topf Fr. 3.—
großer Topf 5.— Zu beziehen durch
die Apotheken „Peters, C. L. S.“
OF 15112 GL

Fleurin
"ist für alle Topf- u. Freiland-
pflanzen das beste"
Düngemittel
Nur echt im Original! Erstes Schweizer
hochwertiges Düngemittel
Fabrikat
Alphons Hörning Bern
In Drogen- u. Samen- u. Blumen-
handlungen. Buchsen von Fr. 2.— an.
P2871 X

Offene Beine, Bein-Flechten, Ischias, Gicht, Hexenschuß,
heilen Sie zu Hause rasch, gründlich und ohne Berufsstörung nur durch
meinen in dreißigjähriger Praxis mit bestem Erfolg erprobten Spezial-Dauer-
verband. Offene Beine, Venenentzündung und Trombosen (schmerzhaftes
entzündliche Schwellung der Beine, Flecken und Zucken in den Beinen auch
nachts, heftige Schmerzen beim Stehen) werden stets innerhalb weniger Stunden
schmerzfrei, so daß Sie wieder Ihrer Arbeit nachgehen können. Auch große Ge-
schwüre heilen rasch und gründlich, Ischias, Hexenschuß etc. verschwinden
in wenig Tagen. Schreiben Sie mir bei Geschwüren, wo und wie groß dieselben
sind, ebenso bei Hexenschuß, Ischias, Gicht etc., wo die Schmerzen sitzen.
1 Verband für Geschwüre, Trombosen etc. Fr. 15.—, 2 miteinander bezogen
Fr. 25.—, Großer Verband für Ischias etc. Fr. 20.—, Da meist 1-2 Verbände ge-
nügen, für Ischias stets ein einziger, so ist meine Behandlung die wirksamste,
Basel, Sprechtstunden nur Montags 9-12 und 1-3. Verlangen Sie meine Gratis-
Schrift: Verhütung u. Heilung von Beinleiden, rheumatischen u. Gelenkleiden.
P14120 Telephone 27, nur vormittags.

elmer-
Citro
Alpiner Mineralquell
& reiner Citronensirup
Einmal Glas
Tafelwasser der Minerale und Kurquelle Elm.
Überall erhältlich!

Wir verkaufen
gesalzene
Schweinsnagi
in 5 Kilo-Eimern
zu Fr. 2.50
324-3
BELL

Schweizerware kaufen heisst Arbeit schaffen!